

- Grotzfeld, Heinz. 1965. *Syrisch-arabische Grammatik (Dialekt von Damaskus)*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Harning, Kerstin Eksell. 1980. *The Analytic Genitive in the Modern Arabic Dialects*. Stockholm: Acta Universitatis Gothoburgensis.
- Harrel, Richard S. 1962. *A Short Reference Grammar of Moroccan Arabic*. Washington, D.C.: Georgetown University Press.
- Heine, Bernd, and Tania Kuteva. 2002. *World Lexicon of Grammaticalization*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Heine, Bernd, Ulrike Claudi, and Friederike Hünemeyer. 1991. *Grammaticalization: A Conceptual Framework*. Chicago: University of Chicago Press.
- Hetzron, Robert, ed. 1997. *The Semitic Languages*. London: Routledge.
- Hopper, Paul J., and Elizabeth Closs Traugott. 2003. *Grammaticalization*. 2nd ed. Cambridge: Cambridge University Press.
- Howe, Kate. 1990. *Haitian Creole Newspaper Reader*. Wheaton, MD: Dunwoody.
- Jullien de Pommerol, Patrice. 1999. *Grammaire pratique de l'arabe tchadien*. Paris: Karthala.
- Leslau, Wolf. 1941. *Documents Tigrinya*. Paris: C. Klincksieck.
- Leslau, Wolf. 1987. *Comparative Dictionary of Ge'ez*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Lipiński, Edward. 1997. *Semitic Languages: Outline of a Comparative Grammar*. Leuven: Peeters.
- Oblor, Loraine Katherine. 1975. Reflexes of the Classical Arabic *šay'un* 'Thing' in the Modern Dialects: A Study in Patterns of Language Change. Ph.D. diss., University of Michigan.
- Raz, Shlomo. 1983. *Tigré Grammar and Texts*. Malibu: Undena.
- Rubin, Aaron. 2005. *Studies in Semitic Grammaticalization*. Winona Lake: Eisenbrauns.
- Rundgren, Frithiof. 1955. *Über Bildungen mit s/š und n-t-Demonstrativen im Semitischen*. Uppsala: Almqvist and Wiksell.
- Singer, Hans-Rudolf. 1984. *Grammatik der arabischen Mundart der Medina von Tunis*. Berlin: de Gruyter.
- Smyth, David. 2002. *Thai: An Essential Grammar*. London: Routledge.
- von Soden, Wolfram. 1995. *Grundriss der Akkadischen Grammatik*. Rome: Pontificio Istituto Biblico.
- Tropper, Josef. 2002. *Altäthiopisch: Grammatik des Ge'ez mit Übungstexten und Glossar*. Münster: Ugarit-Verlag.
- Verhaar, John W. M. 1995. *Toward a Reference Grammar of Tok Pisin: An Experiment in Corpus Linguistics*. Honolulu: University of Hawai'i Press.
- Versteegh, Kees. 2001. *The Arabic Language*. Edinburgh: Edinburgh University Press.
- Watson, Janet C.E. 1993. *A Syntax of Šan'ānī Arabic*. Wiesbaden: Harrassowitz.

Michael Malessa

Biblical Seminary of the Philippines, Valenzuela City

ZUR SEMANTIK DES VERBS *נתן* G 'GEBEN' MIT DER PRÄPOSITION *ל* STATT *ל'**

Das Verb *נתן* G ist im klassischen Hebräisch vielseitig verwendbar. Dies wird daran erkennbar, daß das Verb mehrere Valenzen aufweist. In allen belegten Valenzen ist das Verb dreiwertig.

Die vier Valenzen des Verbs *נתן* G sollen hier nach der Häufigkeit der Textbelege im alttestamentlichen Hebräisch syntaktisch kurz beschrieben werden:¹ In der Valenz 1 regiert das Verb in der Regel zwei Nominalergänzungen und eine Präpositionalergänzung mit *ל*. Die Präpositionalergänzung bezeichnet dabei den Rezipienten. Z.B. *לזרעך אתן את הארץ הזאת* „deinen Nachkommen werde ich dieses Land geben“ (Gen 12,7).

In der Valenz 2 regiert das Verb zwei Nominalergänzungen sowie eine Lokalergrünzung, die als Präpositionalgruppe oder als Nominalgruppe erscheinen

* Ich danke Prof. Dr. J. Hoftijzer (Leiden), Prof. Dr. T. Muraoka (Leiden) und Dr. H. von Siebenthal (Gießen) für hilfreiche Bemerkungen zu früheren Fassungen des Artikels.

¹ Im Rahmen eines Valenzkonzeptes, das valenzbedingte Ergänzungen und nichtvalenzbedingte Angaben unterscheidet, wird hier von den folgenden Ergänzungstypen im einfachen Satz ausgegangen: 1. Nominalergänzung. Es handelt sich um eine Nominalgruppe. Nominalergänzungen werden weiter in erste, zweite und dritte Nominalergänzungen unterschieden (in der traditionellen Terminologie: Subjekt, direktes Objekt und zweites direktes Objekt), die sich syntaktisch jeweils anders verhalten; 2. Präpositionalergänzung; 3. Lokalergrünzung; 4. Prädikativergrünzung. Prädikativergrünzungen sind nichtreferentiell, sondern stellen eine Prädikation über eine Nominalergänzung dar (z.B. Gen 17,5ab.20b); 5. Infinitivergrünzung (z.B. *לראות* in 1 Sam 3,2b; *להפך* in 2 Sam 17,14b); 6. Komparativergrünzung (nur bei der Subklasse der Zustandsverben). Vgl. dazu Malessa (2003: 26-34). Andere Einteilungen von Ergänzungen finden sich in Richter (1980: 92-93) und Groß (1996: 29-38).

kann. Z.B. ונתן קובע נחשת על-ראשו „und er setzte ihm einen bronzenen Helm auf den Kopf“ (1 Sam 17,38), רק הכסף והזהב וכלי הנחשת והברזל נתנו אוצר „nur das Silber und das Gold und die Geräte aus Bronze und Eisen brachte man in den Schatz im Haus des Herrn“ (Jos 6,24).

In der Valenz 3 regiert das Verb zwei Nominalergänzungen und eine Prädikativergänzung. Die Prädikativergänzung kann in zwei Varianten auftreten, entweder als Nominalgruppe oder als Präpositionalgruppe mit ל. Z.B. כי אב המון גוים נתתיך „denn ich habe dich zum Vater vieler Völker gemacht“ (Gen 17,5), ונתתיו לגוי גדול „und ich werde ihn zu einem großen Volk machen“ (Gen 17,20).

In der Valenz 4 regiert das Verb zwei Nominalergänzungen und eine Infinitivergänzung. Wie bei der Valenz 3 gibt es zwei Varianten der Infinitivergänzung, die entweder als Infinitivus constructus mit der Präposition ל oder als einfacher Infinitivus constructus ohne Präposition auftreten kann. Z.B. ולא נתנו לשוב בית אביו „und er ließ ihn nicht mehr in sein Vaterhaus zurückkehren“ (1 Sam 18,2), ולא נתן סיחון את ישראל עבר בנגלו „Sihon aber ließ Israel nicht durch sein Gebiet ziehen“ (Num 21,23).²

Den vier Valenzen des Verbs entsprechen jeweils unterschiedliche Bedeutungen: ‚geben‘ (Valenz 1), ‚setzen, stellen, legen‘ (Valenz 2), ‚machen zu‘ (Valenz 3), ‚erlauben, zulassen‘ (Valenz 4).

Wie bei den Valenzen 3 und 4 gibt es auch bei der Valenz 1 zwei Varianten.³ Statt der Präposition ל kommt bei נתן G auch die Präposition אל als Regens in der Präpositionalergänzung zur Bezeichnung des Rezipienten vor. Es handelt sich um die folgenden Belege im klassischen Hebräisch: Gen 18,7; Gen 21,14; Gen 35,4; Ex 22,6.9; Ex 25,16b.21bß; Ex 31,18; Lev 15,14; Num 7,5.6; Num 17,21; Num 19,3; Dtn 5,22; Dtn 9,10.11; Dtn 10,4; Dtn 31,9; 1 Sam 20,40; 2 Kön 5,23; 2 Kön 22,8 par. 2 Chr 34,15; Jes 29,11; Jer 3,8; Jer 32,12.16; Jer 36,32; Jer 39,14; Ez 2,8; Ez 3,3; Ez 43,19; 2 Chr 24,12 und möglicherweise auch KAI 200,13 (= HAE MHAs(7):1,13).⁴ Dazu kommt noch Jes 29,12 mit נתן N, wo על für אל steht.

² Vgl. Jenni (1998: 63-64; 2000: 26-29, 152-153, 233-255) zu einem möglichen semantischen Unterschied der Varianten der Valenzen 3 und 4.

³ Man kann auch von Scheinvarianten der jeweiligen Valenz sprechen (Heringer 1996: 159). Vgl. zum schwierigen valenztheoretischen Problem von Varianten und Scheinvarianten Ágel (2000: 126-133).

⁴ 2 Chr 24,12 fehlt in DCH Bd. 5,799. Die Belege 2 Sam 24,9 par. 1 Chr 21,5 und Dtn 13,2 bleiben aus semantischen Gründen außer Betracht, weil das Verb hier auf verbale Kommunikation Bezug nimmt (vgl. Dtn 13,3; 1 Kön 13,3-5; anders GB 530) und die Stellen auch der Valenz 2 des Verbs zugeordnet werden können. Sie sind jedoch auch

Ein gutes Beispiel für diese zwei Varianten sind die Verse 2 Kön 22,8.10, wo beide Möglichkeiten des Ausdrucks des Rezipienten in unmittelbarer Nähe vorkommen. Während im Erzählertext in 22,8 eine Präpositionalergänzung mit אל gebraucht wird, steht in der wörtlichen Rede in 22,10 bei der Darstellung desselben Sachverhalts dagegen die Präposition ל.⁵

2 Kön 22,8b

2 Kön 22,10aß

ויתן חלקיה את-הספר אל-שפן
ספר נתן לי חלקיה הפהן

Da es nun wie beschrieben zwei formale Varianten zur Bezeichnung des Rezipienten beim Verb נתן G in der Valenz 1 (‚geben‘) gibt, stellt sich die Frage, ob beide Konstruktionen frei austauschbar und damit semantisch identisch sind oder unterschiedlichen Gebrauchsbedingungen unterworfen sind. Während die Wörterbücher und Grammatiken meines Wissens dazu keine Angaben machen, findet sich im Genesiskommentar von Benno Jacob von 1934 ein Ansatzpunkt zur Beantwortung der Frage. Im Unterschied zur Konstruktion mit ל bestimmt Jacob (1934: 482) in seinen Ausführungen zu Gen 21,14 die Bedeutung von נתן G mit der Präposition אל mit ‚in Obhut geben, anvertrauen, zu weiterer Behandlung hinreichen, übergeben‘.⁶

Übersetzungsäquivalente sind jedoch nur bedingt aussagekräftig, sie setzen außerdem voraus, daß ihre Semantik vollkommen bekannt ist und ihnen die Ausdrücke der Ausgangssprache semantisch genau entsprechen. Deshalb soll hier aufbauend auf die Bemerkung von Jacob der Frage nach einem möglichen semantischen Unterschied der beiden Varianten der Valenz 1 nachgegangen werden, indem die relevanten Belege an Hand von zwei objektiven Parametern analysiert werden: 1. Ist als Resultat der Handlung impliziert, daß der Rezipient

dann mit der These dieses Artikels grundsätzlich vereinbar, wenn das Verb hier in der Valenz 1 gebraucht wird.

⁵ Andere Belege mit Bezug auf die dieselben oder vergleichbare Sachverhalte, in denen beide Präpositionen gebraucht werden sind Gen 18,7 und Ri 17,4; Num 7,5-6 und Num 7,7-9; Ex 25,16.21; 31,18; Dtn 5,22; 9,10.11; 10,4 und Ex 24,12.

⁶ Jacob (1934: 482) sei hier der Deutlichkeit halber im vollen Wortlaut zitiert: „Die scheinbar umständliche Ausdrucksweise soll die mitleidige Fürsorglichkeit des schmerzlich bewegten Abraham zur Anschauung bringen, wofür jedes Wort zeugt. Daher ... ויתן ויקח (18₄ 20₁₄ 22₆), ferner אל, nicht ל = in Obhut geben, anvertrauen, zu weiterer Behandlung hinreichen und übergeben, z.B. 18₇ 35₄ Ex 22₆ 9 – 31₁₈ Dt 9_{10r} – Lev 15₁₄ Num 7₅ 19₃ Dt 31₉ Ez 43₁₉, vgl. noch Jes 29₁₁ Jer 39₁₄, weiter der Name הַנֶּגֶר, im Gegensatz zu der Sprache Saras.“

in den Besitz des Objekts gelangt? 2. Wird auf eine Bewegung des Patiens vom Agens zum Rezipienten Bezug genommen?

Was den ersten Parameter betrifft, kann festgestellt werden, daß bei der Konstruktion von נתן G mit אל nicht impliziert ist, daß das Patiens der Handlung in den Besitz des Rezipienten gelangt. Dafür können einige illustrative Beispiele genannt werden. In Ex 22,6.9 drückt das Verb נתן G nur aus, daß etwas vorübergehend zur Aufbewahrung übergeben wird. Ein Besitzwechsel findet nicht statt. Die Steintafeln mit dem Gesetz werden Mose nur übergeben, damit dieser sie in die Bundeslade legt. Sie gelangen selbstverständlich nicht in Moses Besitz (Ex 25,16.21; 31,18; Dtn 5,22; 9,10.11; 10,4). Andere deutliche Beispiele sind Gen 18,7; 35,4; Num 17,21; 19,3; 1 Sam 20,40; 2 Kön 5,23; Jer 32,12.16. Auch hier wird das Patiens dem Rezipienten nur in der Absicht übergeben, daß dieser etwas damit tut. Das Patiens geht nicht in den Besitz des Rezipienten über. Dies trifft auch auf die übrigen Belegstellen von Präpositionalergänzungen mit אל zu, wobei es allerdings Stellen gibt, an denen es nicht unmittelbar deutlich ist, warum אל an Stelle von ל gebraucht wird (Jes 29,11; Jer 36,32; Ez 2,8; 3,3). Ein möglicher Problemfall ist Jer 3,8. Hier sind zwei Deutungen möglich. Entweder erhält die Frau den Scheidebrief mit dem Zweck, daß sie ihn an ihren zweiten Ehemann weitergibt, und der Scheidebrief gehört also nicht der Frau. Oder die Konstruktion mit אל, die in bezug auf einen Besitzwechsel negativ, aber in bezug auf die Bewegung des Patiens positiv markiert ist (siehe unten), wurde hier in der Absicht gewählt, nur das rechtlich wichtige Aushändigen des Scheidebriefs in Perspektive zu setzen ungeachtet der möglichen Tatsache, daß der Scheidebrief der Frau gehört.

Im Vergleich dazu kann das Verb נתן G mit ל sowohl auf Sachverhalte Bezug nehmen, die keinen Besitzwechsel implizieren, als auch auf Sachverhalte, in denen etwas den Besitzer wechselt. Daß das Patiens in den Besitz des Rezipienten übergeht, kann für die Sachverhalte, auf die z.B. in Gen 20,14.16; 24,53; 45,22; 2 Sam 18,11 und 1 Kön 10,10 Bezug genommen wird, vorausgesetzt werden. Dies ist ferner offensichtlich, wenn es um Grundbesitz oder Häuser (z.B. 2 Sam 24,23a; 1 Kön 21,2ff) bzw. den gesamten Besitz Abrahams geht (Gen 25,5), oder in den Landverheißungen an die Erzväter (z.B. Gen 12,7). In diesen Fällen ist nur die Präposition ל belegt. Zum Teil wird explizit ausgesagt, daß das Patiens in den Besitz des Rezipienten übergeht (Gen 15,7; 17,8; Jos 11,23). Dagegen kann man z.B. in Ri 17,4; 2 Kön 22,10; Ex 24,12 sicher davon ausgehen, daß das Patiens nicht in den Besitz des Rezipienten gelangt.

In bezug auf das zweite Kriterium kann beobachtet werden, daß in allen Belegen, in denen der Rezipient als Präpositionalgruppe mit אל ausgedrückt wird, das Patiens vom Agens zum Rezipienten bewegt wird. Dies trifft auch auf Jer

39,14 zu, wo Jeremia als Patiens einen Ortswechsel vollzieht: Er wird aus dem Internierungsgefängnis geholt und der Obhut Gedaljas übergeben. Wenn der Rezipient mit ל markiert ist, sind im Gegensatz zum Befund bei אל sowohl Patientia belegt, die vom Agens zum Rezipienten bewegt werden, als auch unbewegliche Patientia. Eine Bewegung des Patiens vom Agens zum Rezipienten liegt z.B. sicher in 1 Sam 10,4; 18,4; 2 Kön 11,10; 18,16 vor, während z.B. in 1 Sam 22,7; 2 Sam 9,9; 1 Kön 9,11.16 selbstverständlich keine Bewegung des Patiens impliziert ist.⁷

Bevor der dargestellte Befund abschließend ausgewertet werden soll, muß noch auf einen möglichen Problemfall eingegangen werden. Im Ostrakon von Yavneh-Yam (KAI 200; HAE MHas(7):1) wird in Zeile 13 der fragmentarische Text entweder zu [...ותתן] אל · רחנמם..., zu [...ותתן] אל · רחנמם... oder zu [...ותתן] אל · רחנמם... ergänzt. Die Rekonstruktion mit נתן G erscheint in lexikalischer Hinsicht besser. Für sie können zum einen drei alttestamentliche Parallelen genannt werden (Dtn 13,18; Jer 42,12; Gen 43,14), während es für שים G nur eine Parallelstelle gibt (Jes 47,6).⁸ Zum anderen kann der Gebrauch des sinnverwandten Verbs שים G in Jes 47,6 vom Parallelismus bedingt sein, weil im parallelen Kolon zuvor schon נתן G belegt ist. Die Rekonstruktion mit שים G ist jedoch syntaktisch eleganter, weil sie den Infinitiv להטנב fortsetzt und das Problem des im AT seltenen Jussiv in der zweiten Person ohne Negation umgeht. (Dieses letzte Problem ist natürlich nicht vorhanden, wenn der Text zu [...ותתן] אל · רחנמם... ergänzt wird.) Falls tatsächlich das Verb נתן G zu ergänzen sein sollte, kann man das Syntagma נתן רחמים אל im Rahmen der Hypothese über נתן G mit אל in dem Sinn interpretieren, daß die lokale Komponente der Handlung hier übertragen verstanden wird und dadurch die Handlung selbst stärker betont wird. Das Fehlen einer possessiven Komponente

⁷ Wenn das Verb נתן G in der Valenz 1 auf Sachverhalte Bezug nimmt, in denen eine Bewegung des Patiens zum Rezipienten vorliegt, ist es dem Verb in der Valenz 2 (mit der Bedeutung ‚setzen, stellen, legen‘) semantisch sehr ähnlich. Der wesentliche Unterschied besteht jedoch darin, daß die als Präpositionalgruppe ausgedrückte Ergänzung beim Verb in der Valenz 1 im Unterschied zur Valenz 2 das semantische Merkmal [+ menschlich] tragen muß und die semantische Rolle dieser Ergänzung als Rezipient zu beschreiben ist, der an der Handlung bewußt beteiligt ist.

⁸ Das Syntagma נתן רחמים אל bedeutet in Dtn 13,18 ‚jemandem Erbarmen erweisen‘, in Gen 43,14 und vielleicht auch Jer 42,12 ist es als ‚jemanden Erbarmen bei jemandem finden lassen‘ zu interpretieren. Für letzteres wird נתן G auch in der Valenz 3 gebraucht (vgl. 1 Kön 8,50; Ps 106,46; Dan 1,9; Neh 1,11).

wegen des Gebrauchs von **אל** ist nicht problematisch, weil es zweifelhaft ist, daß die Präposition **ל** im Syntagma **נתן רחמים ל** ‚Erbarmen erweisen‘ possessiv zu interpretieren ist. Möglicherweise handelt es sich aber auch nur um eine weitere sprachliche Unebenheit im Text der Inschrift. Und ferner ist zu bedenken, daß derartige Funktionsverbgefüge nur bedingt für semantische Untersuchungen eines Verbs aussagekräftig sind, weil das Verb mit seiner Valenz in solchen Funktionsverbgefügen vom Objekt gewissermaßen nur als Vehikel benutzt wird und es semantisch zu einem gewissen Grad entleert ist, da das Objekt die semantische Hauptlast trägt.⁹

Es läßt sich also auswertend feststellen, daß es einen semantischen Unterschied zwischen den beiden Varianten von **נתן** G in der Valenz 1 gibt. Wenn das Verb eine Präpositionalgruppe mit **אל** zur Bezeichnung des Rezipienten regiert, wird auf eine Bewegung des Patiens vom Agens zum Rezipienten Bezug genommen, und es ist nicht impliziert, daß der Rezipient in den Besitz des Patiens gelangt.¹⁰ Wird dagegen der Rezipient als Präpositionalgruppe mit **ל** ausgedrückt, kann das Verb **נתן** G sowohl auf Sachverhalte Bezug nehmen, die eine Bewegung des Patiens zum Rezipienten implizieren, als auch auf solche, in denen keine Bewegung des Patiens impliziert ist. Ferner kann **נתן** G mit **ל** sowohl dann gebraucht werden, wenn der Rezipient in den Besitz des Patiens gelangt, als auch dann, wenn dies nicht der Fall ist. Die beiden Varianten des Verbs **נתן** G in der Valenz 1 stehen darum in inklusiver Distribution. Das heißt, daß **נתן** G in der Valenz 1 mit **אל** nur in Kontexten gebraucht wird, in denen auch **נתן** G mit **ל** stehen kann, während **נתן** G mit **ל** darüber hinaus auch in Kontexten gebraucht werden kann, in denen **נתן** G mit **אל** nicht belegt ist.

⁹ Als ein Beispiel für Funktionsverbgefüge im Hebräischen kann auf das Syntagma **עשה מלחמה** (z.B. Gen 14,2) hingewiesen werden, dem das einfache Verb **לחם** N ‚Krieg führen, kämpfen‘ gegenübersteht.

¹⁰ Man kann daher das Verb **נתן** G mit **אל** im Deutschen mit ‚übergeben, überreichen, aushändigen‘ annäherungsweise wiedergeben.

Literaturverzeichnis

- Ágel, Vilmos 2000. *Valenztheorie*. Tübingen: Narr.
- Clines, David J.A. (ed.) 1993ff. *The Dictionary of Classical Hebrew*. Sheffield: Sheffield Academic Pr. [= DCH]
- Donner, H., W. Röllig 1971. *Kanaanäische und aramäische Inschriften*. Mit einem Beitrag von Otto Rössler. Bd. 1: *Texte*. 3., durchgesehene Aufl. Wiesbaden: Harrassowitz [= KAI]
- Gesenius, Wilhelm 1962. *Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*. Bearb. von Frants Buhl. Unveränderter Neudruck der 1915 erschienenen 17. Aufl. Berlin [u.a.]: Springer [= GB]
- Groß, Walter 1996. *Die Satzteilfolge im Verbalsatz alttestamentlicher Prosa: Untersucht an den Büchern Dtn, Ri und 2Kön*. Unter Mitarbeit von Andreas Diße und Andreas Michel. Tübingen: Mohr (Siebeck).
- Heringer, Hans Jürgen 1996. *Deutsche Syntax Dependentiell*. Tübingen: Stauffenburg.
- Jacob, Benno 1934. *Das erste Buch der Tora: Genesis*. Übersetzt und erklärt von B. Jacob. Berlin: Schocken.
- Jenni, Ernst 1998. Vollverb und Hilfsverb mit Infinitiv-Ergänzung im Hebräischen. *Zeitschrift für Althebraistik* 11, 50-67.
- Jenni, Ernst 2000. *Die hebräischen Präpositionen*. Bd. 3: *Die Präposition Lamed*. Stuttgart [u.a.]: Kohlhammer.
- Malessa, Michael 2003. *Untersuchungen zur verbalen Valenz im biblischen Hebräisch*. Dissertation Universität Leiden.
- Renz, Johannes, Wolfgang Röllig 1995-2003. *Handbuch der althebräischen Epigraphik*. 3 Bde. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft [= HAE]
- Richter, Wolfgang 1980. *Grundlagen einer althebräischen Grammatik*. Bd. 3: *B, Die Beschreibungsebenen; III, Der Satz (Satztheorie)*. Arbeiten zu Text und Sprache im Alten Testament 13. St. Ottilien: EOS Verlag.